



Kooperatives Lernen - Gruppenarbeit

Die äußere Seite der Gruppenarbeit als Sozialform besteht in der Regelung der räumlich-sozial-kommunikativen Situation im Unterricht. Die innere Seite der Gruppenarbeit besteht in der Aneignung von Methodenkompetenzen, der Förderung der Teamfähigkeit und in der Übung im gemeinsamen solidarischen Handeln.

Unter Gruppenunterricht versteht man ein didaktisches Konzept, in dem die Gruppenarbeit als Sozialform intensiv und durchgängig über längere Zeiträume hinweg zum Einsatz kommt. Bei der Gruppenarbeit und besonders beim Gruppenunterricht muss die Lehrkraft lernen (wie es Hilbert Meyer formuliert, [1], S. 248):

- Zuzuhören, abzuwarten, zu beobachten
- Zu beraten, Hilfen zur Selbsthilfe zu formulieren, Mut zu machen,
- der Lernprozess mindestens so wichtig wie das Lernergebnis zu nehmen,
- Lernumwege, -irwege und -holzwege zuzulassen,
- Materialien aufzubereiten, Kontakte herzustellen, Ziel- und Arbeitsformen vorzuleben,
- Arbeitsprozesse zu bündeln, zu strukturieren, zur Veröffentlichung im Plenum vorzubereiten.

Die Strukturierungsleistungen der Lehrkraft sind im Gruppenunterricht größer als im Frontalunterricht. Der Unterricht fordert nicht weniger, sondern mehr Kraft und Mühe und vor allem mehr Vorbereitungszeit.

Die Lehrkraft muss verlernen:

- Jedes auftauchende Problem in der Kleingruppe oder im Plenum verbalisieren zu wollen,
- alles möglichst schnell und umfassend in die eigenen Hände nehmen zu wollen,
- den eigenen Wissens- und Kompetenzvorsprung bei jeder sich bietenden Gelegenheit demonstrieren zu wollen,
- Druck und Tempo zur zügigen Fertigstellung von Arbeitsergebnissen zu machen.

Auch die Schüler müssen etwas neu lernen und sie müssen bereit sein:

- selbstständig zu denken, zu fühlen und zu handeln,
- sich mit den Mitschülern zu verständigen und zusammenzurufen,
- Selbstkritik zu üben, konkrete Phantasie zu entwickeln,
- Arbeitsschritte zu planen,
- Arbeitsergebnisse zu sichern, zu dokumentieren und zu protokollieren,
- in Solidarität mit der Gruppe ggf. auch schlechtere Noten hinzunehmen,
- sich solidarisch um das bestmögliche Ergebnis zu bemühen und sich nicht hinter der Gruppe zu verstecken.

Die Schüler müssen verlernen:

- die Verantwortung für jeden Lernschritt dem Lehrer zuzuschieben,
- sich in der Gruppe nach vorne zu drängeln oder dahinter zu verstecken,
- für alles und nichts eine Note haben zu wollen.

Für erfolgreichen Gruppenunterricht müssen Voraussetzungen erfüllt sein und die Rahmenbedingungen müssen stimmen, indem sich die Lehrkraft folgende Fragen stellt:

1. Ist das Thema für eine selbstständige Erarbeitung oder Bearbeitung geeignet?

Das Thema muss dazu einen geeigneten Schwierigkeitsgrad haben, damit die Gruppenarbeit zu einem erfolgreichen Abschluss kommt.

2. Verspricht die Gruppenarbeit mehr Ertrag als eine andere Sozialform?

Hier stellt sich die Frage, ob der Lehrer ausschließlich auf fachliche Lernziele hinzielt oder auch methodische und soziale Lernziele im Blick hat. Die Methode hat erfahrungsgemäß Rückwirkungen auf den Lernweg und die Behaltensleistung. Sachinhalte tragen immer auch den Index ihres Erwerbszusammenhangs. Die Entscheidung für eine Sozialform hängt unter dem Gesichtspunkt der Variabilität auch von dem vor- und nachgängigen Unterricht ab.

3. Soll das Thema in arbeitsteiliger oder arbeitsgleicher Gruppenarbeit bearbeitet werden?

Eine arbeitsgleiche Gruppenarbeit ist dann angesagt, wenn es sich um die Einübung von Routinen handelt, die alle Schüler lernen müssen, oder beim Experimentieren in gleicher Front. Bei manchen Übungsphasen, die in Gruppenarbeit behandelt werden, handelt es sich um verkappte Partner- oder Einzelarbeit. Ehrlicherweise sollten diese Übungen dann auch in der ihnen angemessenen Sozialform stattfinden. Gruppenarbeit erfordert, dass sie Erträge liefert, die größer sind als die Summe vieler Einzelarbeiten.

4. Sind die Lernvoraussetzungen für eine Gruppenarbeit gegeben?

Erfolgreiche Gruppenarbeit benötigt seitens der Schüler oft Vorkenntnisse im fachlichen Bereich. Sind diese gewährleistet? Häufig scheitert Gruppenunterricht daran, dass die Schüler methodisch etwa bei der Protokollführung, Moderation, mit Präsentationstechniken, Dokumentationstechniken und Methoden der Informationsbeschaffung u.a.m. überfordert sind. Gruppenarbeit gelingt oftmals nur, wenn die Schüler entsprechende Methodenkenntnisse in früherer Gruppenarbeit oder im lehrergelenkten Unterricht gelernt haben. So können im Frontalunterricht Gesprächsregeln (Gesprächsleitung durch Schüler, Weitergabe des Wortes, ...), Gesprächsformen (Pro-Contra-Diskussionen, Streitgespräche, Debatten, ...) aber auch die Protokollführung geübt werden. In der Partnerarbeit können kooperative Arbeitsformen eingeübt werden, durch die gemeinsame Bearbeitung von Übungsaufgaben, das Formulieren von Hypothesen, das Sammeln von Fakten, Beispielen, das gemeinsame Handeln in Experimenten, an Modellen, Zeichnungen, Objekten, ... Häufig haben Schüler eine ablehnende Einstellung dieser Sozialform gegenüber aufgrund negativer Erfahrungen mit vorangegangener Gruppenarbeit. Hier hilft nur die erfolgreiche Durchführung einer kurzen, etwa 15-minütigen Gruppenarbeit mit anschließender Metareflexion. „Die beste Vorbereitung auf Gruppenarbeit ist eine gelungene Gruppenarbeit.“ sagt Hilbert Meyer in [1], S. 256.

Handlungsoptionen für Lehrer zu Schwierigkeiten bei der Gruppenarbeit

Zeitproblemen während der Gruppenarbeit

- Zeitnot:
 - mit den vorliegenden Zwischenergebnissen weiterarbeiten
 - ein bereits gelungenes Ergebnis nutzen
 - die Schwierigkeiten im Plenum durch kurze Lehrerinformation klären
 - „ultima ratio“: klar angesagte, **nur geringfügige** Zeitzugabe
- Zeitüberschuss:
 - Zusatzaufgabe für bereits fertige Gruppen
 - vorher **angekündigte** vorzeitige Beendigung

Schwierigkeiten mit Material und Arbeitsaufträgen

- „Vormachen“ durch den Lehrer als Anschauungshilfe
- geeignetes Gruppenergebnis herausgreifen und Transparenz zu den Schwierigkeiten herstellen
- Schwierigkeiten thematisieren und auf der Metaebene reflektieren
- Vorschläge zum Vorgehen bzw. zur Optimierung sammeln

Schwierigkeiten bei der Präsentation

- Typische Schwierigkeiten:
 - Schüler reden über ihr Tun statt über die Ergebnisse.
 - Schüler verwechseln „vorstellen“ mit „zeigen“ (Folien auflegen).
 - Schüler lesen vor statt zu erläutern.

- Vortrag hat keine zielgerichtete Struktur.
- Fragestellung gerät aus dem Blick.
- Mehrertrag wird nicht deutlich.
- Mitschüler sind bei der Performanz und nicht beim Inhalt.
- Lerngruppe ist inaktiv oder stört.
- Die Problemfrage in den Horizont rücken.
- Den Blick der Schüler richten.
- An Arbeitsauftrag / Präsentationsauftrag erinnern.
- Innere Struktur der Präsentation bewusst machen:
Frage → Aussagen/Ergebnisse → Antwort/Zusammenfassung
- Metareflexion des Präsentationsmediums durchführen.
- Aufgabenverteilung in der Gruppe für die Präsentation vornehmen.
- Arbeitsauftrag/Beobachtungsauftrag für die Lerngruppe/Zuhörer erteilen.

Anforderung an die Lehrkraft bei der Auswertung

- Die Ausgangsfrage beantworten.
- Die Lerngruppe über die reine Ergänzung von Sachinformationen hinausführen.
- Lernertrag und Lernzugewinn definieren.
- Progression erzielen.
- Fachsprache verwenden und neue Begriffe akzentuieren.
- Die Stunde runden.

Umgang mit sozialen Problemen

In der Gruppenarbeit können soziale Probleme, die die Schüler in den Unterricht mitbringen, unter Umständen besonders deutlich hervortreten. Diese Probleme erfordern spezifische Maßnahmen, die sich an der individuellen Problemlage des einzelnen Schülers orientieren.

Handlungsoptionen für Lehrer zur Bewertung von Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist eine Unterrichtsform, die im Unterrichtsalltag häufig zur Förderung der Lernprozesse im Lernraum eingesetzt wird.

Sie eignet sich aber auch für die **Bewertung und Diagnose im Leistungsraum**, wenn die folgenden Handlungsoptionen beachtet werden.

Gruppenarbeit implementieren

- Transparenz zu Unterschieden zwischen Lern- und Leistungsraum schaffen.
- Unterschiede zwischen Lern- und Leistungsaufgaben verdeutlichen.
- Transparenz herstellen zu möglichen Bewertungsformen bei Gruppenarbeit.
- Einzelne Bewertungsformen im Vorfeld üben.
- Zur Auseinandersetzung mit Bewertungskriterien anleiten.
- Bewertungsregeln verabreden.

Gruppenarbeit vorbereiten

- Den Leistungsraum innerhalb der Gruppenarbeit auswählen.
- Festlegen, was bewertet werden soll.
- Arbeitsaufträge als Leistungsaufgaben konzipieren.
- Festlegen, wie bewertet werden soll (z. B. Noten oder Verbalrückmeldung).
- Kriterienkatalog zur Bewertung erstellen.

Gruppenarbeit organisieren

- Beobachtungsbögen bereithalten.
- Dokumentation im Hinblick auf die Bewertung sicherstellen.

Gruppenarbeit einleiten

- Den Leistungsraum markieren und an die Leistungssituation erinnern.
- Kriterien offen legen.
- Bewertungsregeln mitteilen.

Gruppenarbeit durchführen

- Bei prozessorientierter Bewertung: Kriteriengeleitet den Lernprozess beobachten und diagnostizieren.
- Bei produktorientierter Bewertung: Den Lernprozess unterstützen.

Gruppenarbeit beenden

- Leistungssituation in Erinnerung rufen.

Gruppenarbeit auswerten

- Leistungssituation bzw. Leistungsprodukt beobachten und analysieren.
- Diagnose und Bewertung gemäß der definierten Vorgaben durchführen.

Literatur:

- [1] MEYER, Hilbert: Unterrichtsmethoden II: Praxisband. Frankfurt a.M.: Cornelsen-Scriptor 1991.